

Dazu kommt ferner, daß das Kamel 2—3, das Reitkamel des Ostjordan 4—5 Tage ohne Wasser aushalten kann. Länger jedoch nicht. Zwar kann es bei Ruhe und saftiger Nahrung auch wohl einmal wochenlang das Wasser entbehren, beim Lasttragen aber niemals. Kommt das Kamel zur Tränke, so nimmt es mehr Wasser auf, als der augenblickliche Durst erfordert. Den Überschuß bewahrt es in verschließbaren Falten des Pansens auf, um es nach und nach zu verbrauchen.

155. Der asiatische Elefant.

1. **Gestalt und Kraft.** Wie ein Riese überragt der Elefant alle anderen Landtiere. Seine Höhe beträgt mehr als die doppelte eines Menschen, sein Gewicht sogar mehr als das von 50 erwachsenen Personen. Zu dieser Riesennatur passen die Urwälder Indiens, wo er mit seinesgleichen in Herden lebt. Mit dem seitlich zusammengedrückten Leibe durchdringt er das Dickicht wie ein Keil. Die Schlingpflanzen zerreißt er wie Zwirnsfäden. Die Haut ist nackt; Haare würden beim Durchbrechen des Dickichts hinderlich sein. Die vier Beine gleichen Säulen. Dennoch vermag der Elefant mit ihnen so schnell zu laufen, daß ihn das schnellste Pferd nicht einholt. Der Kopf ist ungemein groß, der Hals kurz, aber kräftig. Tiere mit langem Halse haben meistens einen kleinen Kopf: Giraffe, Strauß.

2. **Rüssel.** Die Nase hat sich in einen Rüssel verlängert, der über 2 m lang wird. Von der Wurzel nach der Spitze zu verdünnt er sich, und am Ende trägt er die beiden Nasenlöcher. Zwischen diesen befindet sich ein fingerförmiger Fortsatz. Der Rüssel ist Geruchswerkzeug und Hand zugleich und ist dem Elefanten bei dem kurzen Halse unentbehrlich. Er zeigt sich ungemein beweglich. Mit ihm pflückt der Elefant Gras, reißt das Laub von den Bäumen und saugt das Wasser aus dem Bache auf. In ihm besitzt er solche Kraft, daß er mit einem Schläge Löwen und Tiger töten, Menschen hoch in die Luft werfen, Bäumchen aus der Erde reißen und Baumstämme forttragen kann. Erstaunlich ist die Geschicklichkeit, die der Elefant in dem fingerförmigen Fortsatze besitzt. Mit ihm löst er den Knoten eines Seiles auf, zieht geschickt den Kork von der Flasche, dreht den Schlüssel im Schlosse, hebt den Pfennig von der Erde auf und dreht munter den Leierkasten.

3. **Stoßzähne.** Im Oberkiefer hat der Elefant an Stelle der Schneidezähne die beiden gewaltigen Stoßzähne, die das bekannte Elfenbein liefern. Sie sind nach oben gekrümmt und können nahezu 2 m lang werden. Beim Weibchen sind sie bedeutend kürzer als beim Männchen, bei dem jeder Stoßzahn das Gewicht eines Mannes (75 kg) erreicht. Sie sind sehr wertvoll (400 bis 1200 Mark) und werden zu Billardkugeln, Stockgriffen und Schmuckstücken verarbeitet.

4. **Nahrung.** Der Elefant nimmt seine Nahrung nur aus dem Pflanzenreiche. Er findet daher in den Urwäldern Indiens und Afrikas reichliche Kost. Jedoch besucht er auch gern die angebauten Reisfelder. Gerät eine Elefantenherde in ein Reisfeld, so ist die Ernte dahin. Was nicht verzehrt werden kann, wird zerstampft. In den üppigen Wäldern reißt der Elefant zarte Zweige von den Bäumen und labt sich an dem frischen Grün der Blätter. Aber auch armdicke Äste bricht er mit dem Rüssel ab, zermalmt und zerquetscht das Holz und schluckt es dann hinunter. Dieses ermöglichen ihm seine sehr großen Baden-